



Tel. +49-(0)40-3003937-0 • Fax +49-(0)40-3003937-29 • info@deutsche-melasse.de • www.deutsche-melasse.de

# Marktbericht über Melasse

August 2006

## International

**Die weltweite** Zuckerproduktion wird laut der Internationalen Zuckerorganisation (ISO) etwas höher ausfallen, als zunächst angenommen. Im Zeitraum Oktober 05 – September 06 sollen 150,6 Mill. Zucker produziert werden, statt wie zuletzt prognostiziert 149,2. Auslöser ist die indische Ernte, die von einer guten Wetterlage profitieren wird, wohingegen die brasilianische Ernte unter einer Trockenheit leidet.

**Pakistan** exportiert eine steigende Menge Ethanol und hat in diesem Jahr bereits über 115.000 mts verschifft – eine Entwicklung, die nachteilige Folgen für die Verfügbarkeit von Exportmelasse hat. Bedeutsam ist dieses insofern, als Pakistan in der Vergangenheit der wichtigste Melasselieferant Europas war, mit einem Lieferanteil von bis zu 50%. Diese Zeiten dürften der Vergangenheit angehören. Im Übrigen beschloss die Regierung ein Programm zum Einsatz von Ethanol im eigenen Land. Diese, sehr umstrittene Entscheidung, dürfte den lokalen Ethanolproduzenten sehr gelegen kommen und weitere Absatzmöglichkeiten schaffen, wobei sich natürlich die Frage stellt, wie schnell die Beschlüsse umgesetzt werden ...

Die reine Kalkulation für Europa wird mit festeren Frachtraten ex Pakistan respektive Indien erschwert. Bezahlt wurden inzwischen knapp unter USD 40,00 pmt. Ohnehin wird die Entwicklung des Melasse-Frachtenmarktes nicht ohne zunehmende Risiken für den internationalen Handel sein und somit zuverlässige Kalkulationen erschweren.

Pakistans Zuckerindustrie leidet unter einem Rückgang der Zuckerproduktion erheblich. Wesentlicher Faktor hierbei ist die mangelnde Wasserbewirtschaftung in den Anbaugebieten, wo viele der großen Reservoirs leer standen. So wurden in den vergangenen beiden Jahren kaum 50% der theoretischen Zuckerproduktionskapazitäten ausgenutzt, weil die Anlieferung von Zuckerrohr ausblieb.

Die nächste Ernte steht, aufgrund der erweiterten Anbaufläche, immerhin unter besseren Vorzeichen, was nicht verhindern wird, dass an vielen Standorten in Pakistan über den mangelnden Anbau an Zuckerrohr diskutiert wird. Immerhin werden nur etwa 2/3 der theoretischen Verarbeitungskapazitäten der Zuckerindustrie genutzt.

Laut F. O. Licht, Ratzeburg wird die Melasseproduktion 2006/07 etwa 1,8 Mill. mts (Vj. 1,4) betragen. Angesichts der Entwicklung auf dem Ethanolsektor wird die höhere Produktion aber nicht automatisch die Exporte wiederbeleben.

In **Thailand** sind die Ernterwartungen, gestützt nicht nur durch eine größere Anbaufläche, sondern auch durch eine vorteilhafte Wetterentwicklung, unverändert positiv. Wie üblich schwanken die Ernteprognosen erheblich zwischen 55 und 66 Mill. Tonnen Zuckerrohr – im Vorjahr wurden etwa 46,7 Mill. geerntet. Geht man einem Melasseanfall von etwa 4,5% aus, dann ergibt sich ein Anstieg der Produktion von 2,1 auf 2,7 Mill. Tonnen. Auf den ersten Blick deutet das auf höhere Exporte hin, allerdings sind in der kommenden Saison auch fast ein Dutzend Ethanolfabriken bereit bis zu über 1,3 Mill. Tonnen Melasse zu verarbeiten – unterstellt, dass alle arbeiten und ca. 200 Tage beschäftigt sind. Die Preise aus der alten Ernte weisen zwischen den diversen Anbietern erhebliche Unterschiede auf. Und reichen von deutlich unter bis über USD 100,00 FOB. Bis Ende Juli wurden nur etwa 360.000 mts exportiert – und zwar nur in den asiatischen Markt. Im Vorjahr waren es zur selben Zeit noch etwa 960.000 mts.

Selbst wenn die Exporte 2007 wieder steigen, wäre es ein sehr langer Weg bis die gewohnten Exportmengen erreicht werden – und wie in vielen anderen Melasseexportländern bestimmt hierbei die lokale Ethanolpolitik und Ethanolindustrie die die Zukunft.

Aus **Indien** werden in der kommenden Saison steigende Melasseexporte Richtung Europa und auch Asien erwartet, wobei sich für Europa natürlich unverändert die Frage nach der GMP-Zertifizierung stellt. Davon abgesehen wird eine steigende Zuckerproduktion das Angebot an Melasse anheben. Bereits heute sind in verschiedenen Provinzen Preisrückgänge für Melasse zu verzeichnen, da nicht überall ausreichend Alkoholfabriken aufgebaut worden sind. So liegen die Preise ab Fabrik in unterschiedlichen Regionen bis zu 500% auseinander. Mussten vor zwei Jahren noch erhebliche Mengen an Melasse und auch Alkohol importiert werden, so dürfte sich das Blatt 2006/07 wenden. Selbstverständlich hängt auch in Indien die lokale Nachfrage davon ab inwieweit und in welcher Höhe die Regierung landesweit oder für einzelne Bundesstaaten einen Beimischungszwang zum Benzin erlässt. Basiert man den lokalen Bedarf an Alkohol auf den jüngsten Zahlen, wobei etwas mehr trinkbarer Alkohol als industrieller Alkohol produziert wird, dann werden die Melasseexporte spätestens 2007 steigen.

**Indonesien** beabsichtigt jetzt Ethanolexporte zu unterbinden, um die Eigenversorgung nicht zu gefährden. Ist das ein Schritt in Richtung eines tatsächlichen Exportverbotes auch für Melasse? Im Zuge der extrem festen Weltmarktpreise stiegen die Melasseexporte im vergangenen Zuckerjahr stark an, da das Inlandspreisniveau deutlich unter dem Exportwert lag.

In Guangxi, dem wichtigsten Zuckerrohranbaugesamt **Chinas** hat ein Taifun Anfang August erhebliche Schäden angerichtet. Ursprünglich wurde die Anbaufläche um 15% ausgedehnt und da ausreichende Regenfälle die lange anhaltende Trockenheit beendete ging die Behörden von einer Erhöhung der Zuckerproduktion um 2 Mill. mts aus. Schenkt man den Berichten Glauben, dann sind durch den Taifun 5 – 10% der Fläche in Mitleidenschaft gezogen worden – in Küstenregionen sogar bis zu 50%.

Auch in den USA beschreitet die Ethanolproduktion neue Wege. In Hawaii wird die erste Ethanolanlage der **USA** gebaut, die auf Zuckerrohr als Ausgangsrohstoff basiert. Im Gegensatz zu Florida, wo eine ähnliche Entwicklung möglich wäre, sollen die zukünftigen Produzenten eine staatliche Unterstützung von 0,30 cents/gallon erhalten, garantiert für 8 Jahre. In anderen Worten: der Staat baut die Fabriken. In Hawaii gibt es eine 10% Ethanol-Beimischungspflicht zum Benzin.

In **Kolumbien** gehen immer mehr Ethanolabriken on-stream. Zum Jahresende dürften es fünf Fabriken sein. Damit verliert Kolumbien immer mehr an Bedeutung als Melasseexporteur, Zuckerrohr ist die Grundlage der Ethanolherzeugung, für die Region und insbesondere die USA.. Die Ernteaussichten auf den **Fidschi-Inseln** sind gut. Es sollen 3,18 Mill. Zuckerrohr, statt 2,88 Mill. im Vorjahr, geerntet werden. Somit steigt auch die Melasseproduktion. I.d.R. wird diese sehr hochwertige Melasse in die Karibik zur Rumherstellung geliefert.

## **Europa**

Das Bundeskabinett verabschiedete einen Gesetzesentwurf, der die eine Beimischung von Biokraftstoffen zu Diesel und Benzin regelt. Die Beimischungsquoten sehen eine Beimischung zu Benzin von 2% ab 2007 vor und eine Steigerung auf 3% im Jahre 2010. Für Diesel beträgt die Quote 4,4% ab 2007. Die Gesamtquoten für Benzin und Diesel geben eine Beimischung von mindestens 6% ab 2010 vor.

**Ethanol:** Südzucker Bioethanol betreibt, nach eigenem Bekunden, in Zeitz die bis dato größte europäische Anlage zur Produktion von Bioethanol. Jährlich werden aus 700.000 mts Weizen 260.000 m<sup>3</sup> Bioethanol hergestellt. Durch die Erweiterung der bestehenden Anlage sowie den Bau einer weiteren Anlage im Annex zur bestehenden Zuckerfabrik können auf Basis von Dicksaft zukünftig bis zu 100.000 m<sup>3</sup> Bioethanol zusätzlich erzeugt werden, wodurch die Jahreskapazität am Standort Zeitz auf rd. 360.000 m<sup>3</sup> Bioethanol ansteigt.

Südzucker baut auch seine europäische Präsenz in diesem Zukunftsmarkt durch Standorte in Belgien, Frankreich, Österreich und Ungarn aus. So plant Südzucker in Belgien eine Bioethanolproduktion auf Basis von Weizen und Zuckerrüben mit einer Jahreskapazität von 300.000 m<sup>3</sup> aufzubauen. Die französische Ryssen-Gruppe, eine 100%ige Tochter der Saint Louis Sucre (SLS) und somit ebenfalls zur Südzucker gehörig, wird ihre bestehende Anlage zur Dehydrierung und Rektifikation von Rohalkohol mit einer Jahreskapazität von derzeit 30.000 auf 100.000 m<sup>3</sup> ausbauen. Angesichts der atemberaubenden Entwicklung auf dem Ethanolsektor erwägt Südzucker eine Platzierung der Ethanolsparte an der Börse.

Wie bereits berichtet, wird auch Nordzucker in die Produktion von Ethanol in Deutschland einsteigen.

Diese Entwicklungen lassen insbesondere für die Melasseverbraucher die mittel- und langfristigen Hoffnungen auf eine Rückkehr der „alten“ niedrigen Preisniveaus eher weiter sinken, selbst wenn für die Ethanolherstellung hauptsächlich „Ethanolrüben“ eingesetzt werden sollen.

In den **Niederlanden** plant Dutch Royal Nedalco in das Bioethanolgeschäft einzusteigen. Beabsichtigt ist der Bau zunächst einer Anlage in den Niederlanden und anschließend einige weitere in Nordwesteuropa. Als Ausgangsstoff sollen Weizen und Zucker dienen, aber auch non-food Produkte wie Stroh.

**Danisco** erklärte, dass die eigene Zuckerproduktion aus der Ernte 2006/07 in **Dänemark, Schweden, Deutschland, Finnland und Litauen** insgesamt im Rahmen der erteilten EU-Quote von zusammen 988.000 mts liegen dürfte.

Der einzige Zuckerproduzent in **Griechenland** Hellenic Sugar Industry (EBZ), die fünf Zuckerfabriken betreibt, überlegt die Zuckerproduktion 2007 um die Hälfte zu reduzieren. Die aus dem Verkauf der Quote an den europäischen Restrukturierungsfond resultierenden Einnahmen sollen in den Bau einer Ethanolfabrik, in Xanthi nordwestlich von Thessaloniki, investiert werden, die neben etwa 300.000 mts Zuckerrüben auch noch Melasse (35 -40.000 mts ) und Getreide verarbeiten soll. Die Melasseproduktion in Griechenland liegt bei etwa 120-140.000 mts, wobei das Land in der Vergangenheit sowohl exportierte als auch als Importeur auftrat. Im Zuge der geplanten Reduzierung dürften Exporte in Zukunft ausgeschlossen sein.

Das tschechische Agrarministerium geht auch in der **Tschechischen Republik** von einer steigenden Bioethanolproduktion aus. So soll sich die Produktion aus Zuckerrüben zwischen 2006 und 2010 auf 1 Mill. hl verfünffachen.

Wie berichtet kommt auch in **Polen** weiterer Schwung in die Herstellung von Bioethanol. Abgesehen von Krajowa Spolka Cukrowa (KSC), die etwa 40% der Zuckerproduktion in Polen halten, und die eine handvoll Fabriken auf die Ethanolproduktion umstellen wollen, will auch Brasco (Besitzer von Akwawit in Lesno und von KS Wratislavia ) die Produktion erhöhen. Die meisten Zuckerproduzenten haben ihre Melasse ausverkauft.

Ukrtsukor erklärte, dass 113 (im Vorjahr 115) Zuckerbetriebe in der **Ukraine** A- und B-Quoten für die Herstellung von Zucker aus der in Kürze beginnenden Ernte erhalten werden. Insgesamt wurden 120 Anträge gestellt. 8 Fabriken werden Ende August die Verarbeitung aufnehmen, 105 im September und 5 im Oktober. Laut Ukrtsukor sollen etwas mehr als 2 Mill. mts Zucker produziert werden. In der vergangenen Ernte wurden 16,4 Mill. Zuckerrüben verarbeitet und etwa 1,9 Mill. mts Zucker hergestellt.

## **Deutschland**

### **Allgemein**

Die erste **Rübenuntersuchung** zeigte zunächst, dass die durchschnittlichen deutschen ha-Erträge im Vergleich zum Vorjahr um 11,5% zurückliegen, und zwar statt 41,07 nur 36,33 mts.

Allerdings sei auch auf die Entwicklungen der letzten 5 Jahre hingewiesen, die belegen, dass die erste Untersuchung keinerlei wirklich ernsthafte Analyse zulässt. Und so belegte die zweite Proberodung der 33. KW den Beginn der Aufholjagd, was natürlich auf die verstärkten Regenfälle zurückzuführen ist. Die ha-Erträge weichen mit 46,93 statt 52,14 mts, also einer Reduzierung um 10%, jetzt schon weniger stark vom Vorjahr ab. Bezieht man in die Überlegungen auch noch die stark reduzierte Anbaufläche ein, so kommt man nicht umhin, die Erwartung einer um etwa 20% kleineren Ernte bestätigt zu sehen – was wiederum keine wesentliche Überraschung wäre, zumal sich die preisliche Gestaltung von Melasse, d.h. konstant steigende Preise, schon lange einem derartigen Szenario ergeben hat. Aufgrund der Witterungsbedingungen dürfte die nächste Proberodung in vielen Regionen bessere Ernteaussichten darstellen. Aber unverändert gilt: abgerechnet wird nach der Ernte.

Tatsache ist allerdings auch, dass die festen Melassepreise inzwischen zu extremen Einsatzreduzierungen im Mischfuttersektor geführt haben und auch die Fermentationsindustrie, wie z.B. Hefeproduzenten vor erhebliche kalkulatorische Probleme stellen, die Auswirkungen auf die Herstellungskosten der Endprodukte haben. Natürlich gibt es in einzelnen Fällen Alternativen zu Melasse, aber diese sind nicht unbedingt sofort verfügbar, oder technisch einsetzbar, oder – zumal wenn sie wie Dicksaft mit der Zuckererzeugung zusammenhängen – preislich nicht in jedem Fall attraktiv.

Die Anbaufläche für Zuckerrüben wurde vom BLE vorläufig mit 361.000 ha (Vorjahr 420.000 ha) festgestellt. Der Rückgang erfolgt im Zuge der präventiven Produktionseinschränkung.

Nach einer ersten Schätzung der Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker (WVZ) werden in Deutschland in der kommenden Saison nur noch etwa 3,2 Mill. mts Zuckerproduziert (Vj. etwa 4). Mit dem Beginn der Ernte wird in diesem Jahr voraussichtlich zumeist erst im Oktober begonnen. Die WVZ erwartet Rübenanlieferungen von ungefähr 20,4 Mill. mts (Vj. etwa 25 Mill. mts), die von rund 43.000 Rübenanbauern auf ca. 356.000 ha geerntet und von 26 Fabriken verarbeitet werden. Statt 60,4 werden nur noch 57,3 mts pro ha geerntet.

Die Zuckerproduktion sollte also gemäß WVZ um etwa 20% fallen. Welche Menge Melasse letztlich frei verfügbar ist hängt auch von der Antrocknung an die Pellets ab, wobei auch hier die Nachrichten nicht unbedingt positiv sind, da vereinzelt verstärkt angetrocknet wird.

### **Zuckerrohrmelasse**

Die Sommerpause in Kombination mit festen Preisen versprach nichts Gutes. Und so ist es gekommen: die Umsatztätigkeit ist äußerst unbefriedigend. Wer nicht muss, kauft auch nicht. Die Preise liegen um € 106,00 ab Tank in Bremen. Aber trotz einer leichten Preisreduzierung beflügelt das den Markt nicht.

### **Zuckerrübenmelasse**

In Norddeutschland und Mecklenburg-Vorpommern ergaben sich erneut Verkaufsmöglichkeiten für Zuckerrübenmelasse. So dürfte inzwischen der Standort Anklam mehr oder weniger ausverkauft sein. Im niedersächsischen liegen die Forderungen für Futterware bei deutlich über € 90,00 Basis ab Fabrik. Mangels Masse und der Tatsache, dass vielfach nur der Grundbedarf gedeckt wurde, dürfte ein Preisabschwung in weiter Ferne liegen. Reduziert wird die Melasseverfügbarkeit zusätzlich durch eine erhöhte Melasseantrocknung an die Pellets im Werk Schladen. Obwohl Melasse inzwischen teurer ist als Trockenschnitzpellets (wann gab es das zuletzt?) kann die Antrocknung an Pellets aus Qualitätsgründen nicht unlimitiert reduziert werden – also auch von dieser Seite keine Entspannung in Sicht.

Im Rheinischen inkl. Lage erhebt das Kartellamt wie erwartet keine Einwände gegen eine Übernahme der Zuckerfabrik Jülich durch den drittgrößten deutschen Zuckerhersteller Pfeifer&Langen, Köln.

In Könnern/Zeitz wurden vom Handel weitere Positionen im Konsum platziert, wobei die Preise erneut anzogen. Selbst bei ergiebigen Regenfällen sieht es nicht so aus, als wenn explosionsartig mehr Melasse produziert wird...

Südzucker beabsichtigt; wie berichtet, am Standort der Zuckerfabrik Zeitz den Bau einer weiteren Bioethanolanlage, die ausschließlich Dicksaft aus Rüben verarbeiten kann. Es werden jährlich rund 600.000 mts Zuckerrüben für die Versorgung der Bioethanolanlage benötigt. Vor Baubeginn der Anlage musste die Rohstoffversorgung sichergestellt sein und verbindliche Lieferverträge mit einem Verpflichtungszeitraum von 5 Jahren abgeschlossen sein. Im Jahr der Inbetriebnahme 2007 werden nur 300.000 mts Ethanolrüben benötigt.

Laut „Verein der süddeutschen Zuckerrübenanbauer“ wurde die Zielmenge mit knapp 1,6 Mill. mts Angebotsmenge von 600.000 mts um den Faktor 2,6 übertroffen. Dieses Ergebnis zeige die hohe Bereitschaft der süddeutschen Rübenanbauer, sich im wachsenden Bereich regenerativer Energien zu engagieren. Gleichzeitig wird die hohe Wettbewerbskraft des süddeutschen Zuckerrübenanbaus deutlich.

Um die Angebotsmengen auf die Zielmenge herunter zu brechen, wurde ein Faktor von 14,4 % - bezogen auf die bisherigen Vertragsmengen - angewendet. Das bedeutet, dass jeder Rübenanbauer seine jeweilige Angebotsmenge zugeteilt bekommt, maximal jedoch 14,4 % seiner bisherigen Rübenvertragsmenge. Die Anbauer verpflichten sich, die jeweiligen Mengen fünf Jahre lang zu liefern. Die Ethanolrübenpreise richten sich nach dem Verkaufserlös des Ethanols.

In Süddeutschland meldet sich der Konsum konstant mit zusätzlichen Anfragen – alleine: es fehlt die Versorgung. Inzwischen dreht es sich weniger um den Preis, als vielmehr um die Möglichkeit überhaupt Melasse von irgendwoher in diese Region anbieten zu können. Die erste Hand hat sich erfolgreich nach oben aus dem Markt verkauft.

Von dieser Entwicklung profitieren konsequenterweise alternative flüssige Produkte wie Vinsasse und dergleichen. Der Preis für **deutsche teilentzuckerte Melasse** stieg inzwischen auf € 77,00, zurückgerechnet auf ab-Fabrik, an. Das Angebot ist extrem limitiert und die meisten Marktteilnehmer ausverkauft.

#### **Fazit:**

Man kann es momentan nicht genug betonen: alles steht und fällt mit den Energiepreisen, d.h. extrem verkürzt dargestellt: je teurer Energie, desto größer der politische Wille Ethanol zu produzieren, desto stärker die Auswirkungen auf das internationale Geschäft insbesondere mit Zuckerrohrmelasse. Länder, die Rohwaren exportieren, haben in diesem Fall ein Interesse daran diese im eigenen Land zu veredeln, um besser an der Wertschöpfungskette zu partizipieren bzw. um zumindest etwas für die Außenhandelsbilanz zu tun, sprich Ölimporte zu reduzieren. Und nur eine sprunghaft ansteigende Zucker- ergo Melasseproduktion kann in einzelnen Fällen einen weiteren globalen Melasseexportrückgang verhindern ( wie u.U. in Indien ). Fakt ist, dass es kaum ein Land gibt, das sich nicht ernsthaft mit der Produktion von Ethanol, sei es aus Getreide, Dicksaft, Melasse, Cassava oder anderen Rohstoffen, auseinandersetzt.

Insgesamt wird sich deshalb das althergebrachte Melassegeschäft weiter von einem reinen Volumen- in Richtung eines Nischenproduktes verändern - vor allem wenn weitere Exportländer in Mittel- und Zentralamerika, in Afrika (wie z.B. Sudan) und Asien geplante Ethanolaktivitäten in die Tat umsetzen. Dieses wird enorme Auswirkungen auf Logistik, Personal und Organisation des internationalen Melassehandels haben, denn Kostenstrukturen müssen radikal an die neuen

Gegebenheiten angepasst werden. Diese Entwicklung hat bekanntlich bereits in Deutschland zu erheblichen Auswirkungen geführt und wird mit Sicherheit weitere Veränderungen herbeiführen. Aber auch südliche Länder wie Spanien oder Italien werden sicherlich keine Ausnahme darstellen, wenn es darum strukturelle Änderungen vorzunehmen, zumal insbesondere in Italien der Rübenanbau extrem zurückgeht.

Von der Verknappung des weltweiten Melasseangebotes werden auch in Zukunft die europäischen Zuckerproduzenten mittels stabiler Melassepreise profitieren - zumindest solange der Bedarf seitens der europäischen Fermentationsindustrie (vor allem Hefe-, Alkohol und Zitronensäureproduktion) ungebrochen ist. Ebenso werden natürlich auch alternative flüssige Futterzusätze attraktiver, die allerdings wohl weniger heimische Melasse aus dem Futtertrog verdrängen, als die Melasse-Angebotslücke füllen, die durch Importreduzierung und Anbaubeschränkungen entstanden ist.

Mit besten Grüßen

Ihre  
DMH - Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH